

Arnold Kriedte (Graudenz): Meine sehr verehrten Herren! Was der Herr Vorredner über Osterreich gesagt hat, das trifft in noch viel größerem Maße auf die deutschen Buchhändler in Polen zu, und wenn ich Ihnen von der polnischen Valuta etwas erzählen wollte, dann würden Sie über diese wechselvolle Dame mehr als erstaunt sein. Wir hatten an den Börsenverein auch den Antrag gestellt, daß die Verkaufsbestimmungen, die wir dort festgelegt haben, für den Verkauf des deutschen Buches geschützt werden möchten, und darauf wurde uns der Bescheid, daß der Börsenverein nur die vom Verleger festgesetzten Ladenpreise schützen könnte. Die wirtschaftlichen Verhältnisse in den abgetretenen Gebieten sind jedoch so gänzlich verschieden von denen Deutschlands, daß ich glaube, daß man diesen veränderten wirtschaftlichen Verhältnissen doch Rechnung tragen müßte. (Sehr richtig!)

Es gibt in Polen zwei Buchhändlerverbände, einen deutschen und einen polnischen. Der polnische Buchhändlerverband hat Verkaufsbedingungen mit Ordinärpreis und Teuerungszuschlag festgesetzt, und wer diese Verkaufsbedingungen nicht einhält, bekommt kein Buch mehr geliefert. Außerdem erhalten nur die Buchhändler, die dem polnischen Buchhändlerverband angehören, Bücher mit vollem Rabatt geliefert. Deshalb müssen wir deutschen Buchhändler, die wir teilweise auch polnische Bücher beziehen und liefern müssen, auch dem polnischen Buchhändlerverband angehören. Der deutsche Buchhändlerverband umfaßt nicht nur die deutschen Buchhändler, sondern auch die polnischen Buchhändler, die deutsche Bücher beziehen und vertreiben. Für den deutschen Buchhändlerverband wollten wir nun dieselben Bedingungen aufstellen wie für den polnischen Buchhändlerverband, so daß der Verkaufspreis des deutschen Buches auch geschützt würde. Wir sind durch die hohen Zollgebühren, durch die Expedition und durch die ganzen außergewöhnlichen sonstigen Unkosten gezwungen, einen Teuerungszuschlag zu nehmen. Daß dieser Teuerungszuschlag nicht zu hoch bemessen wird, dafür sorgt schon das Wuchergericht, das sehr scharf vorgeht. Der Schutz dieser Verkaufsbestimmungen liegt aber unseres Ermessens nicht nur im Interesse des Sortimenters, sondern auch im Interesse des Verlags; denn der direkte Versand von Büchern von Deutschland nach Polen dürfte für den Verleger nicht vorteilhaft sein, weil der Postpaketverkehr noch gesperrt ist. Es kann also vorläufig nur ein Verkehr unter Kreuzband in Frage kommen, und da verloren gegangene Kreuzbandsendungen von der polnischen Behörde nicht ersetzt werden, gehen natürlich sehr viele Kreuzbandsendungen bei den Zensur- und Zollbehörden verloren. Es würde auch für die deutschen Verleger in Zukunft sehr schwierig sein, die Beträge für diese Sendungen zu erhalten; denn Nachnahmesendungen sind nicht gestattet, und über jeden Geldverkehr, der von Polen nach Deutschland stattfindet, übt die Regierung eine sehr scharfe Kontrolle. Es werden jetzt sogar die Überweisungen von unseren deutschen Guthaben durch deutsche Banken unter sehr scharfe Kontrolle des polnischen Devisengerichts gestellt, und wer diese Devisenordnung übertritt, setzt sich schwerer Strafe aus.

Es liegt daher im Interesse des deutschen Verlags, daß der Vertrieb der deutschen Bücher in den Händen des deutschen Sortimenters bleibt. Der Einzelbezug der Bücher ist viel zu kostspielig und zu langwierig, wie ich schon dargelegt habe, und ein Frachtkosten ist ungefähr ein Vierteljahr unterwegs. Wir sind also gezwungen, große feste deutsche Bücherlager zu unterhalten, und diese deutschen Bücherlager können wir natürlich nur unterhalten, wenn uns die Existenzmöglichkeit gesichert ist. Das ist nur durch Schutz der Verkaufsbestimmungen möglich. Erfolgt dieser Schutz nicht, dann wird das deutsche Buch von den polnischen Buchhandlungen — den sogenannten »Buchhandlungen« —, die wie Pilze aus der Erde hervorgeschossen sind, als Kampfmittel gegen die deutschen Buchhandlungen benutzt, um deren Existenz zu untergraben, und bei der Spannung, die leider vielfach zwischen den beiden Nationalitäten besteht, muß damit gerechnet werden, daß bei der sehr national gesimten Bevölkerung diese Bestrebungen Unterstützung finden. Diese polnischen Buchhandlungen werden natürlich kein deutsches Bücherlager unterhalten; aber sie werden Einzelbestellungen zu Schleuderpreisen ausführen, um die deutschen Buchhandlungen, ihre Hauptkonkurrenten, zu schädigen und zu vernichten.

Was ich soeben von polnischen Buchhandlungen gesagt habe, gilt natürlich nicht für alle polnischen Buchhandlungen. Wir haben viele polnische Buchhandlungen, die sehr vornehm geleitet werden, und die genau so wie wir den Teuerungszuschlag und die neuen Verkaufsbedingungen geschützt haben wollen. Sie sind auch Mitglieder des Verbandes der Buchhändler in Polen, und wir arbeiten mit ihnen Hand in Hand. Aber jene Existenzen, von denen ich sprach, würden in der Unterdrückung einer deutschen Buchhandlung, einer deutschen Existenz, eine nationale Tat sehen, und die deutschen Verleger würden diese Bestrebungen unterstützen, wenn sie uns die Verkaufsbedingungen nicht schützen würden.

Meine Herren, aus meinen Ausführungen haben Sie entnommen, welcher schweren Existenzkampf die deutschen Buchhändler in den abgetretenen Gebieten zu führen haben, und Sie können sich denken, welche Bitterkeit Platz greift, wenn, wie ich gestern und vorgestern von meinen Kollegen aus Posen und Bromberg hörte, große deutsche Verlagsgeschäfte mitgeteilt haben, daß sie die jahrelangen geschäftlichen Beziehungen mit Kreditverkehr aus politischen Gründen aufgeben müßten. (Hört! hört!) Glauben denn diese Firmen, damit den polnischen Staat zu schädigen? Sie schädigen ihre deutschen Volksgenossen, die deutschen Sortimenter. (Sehr richtig!) Die Bitterkeit wird aber noch verstärkt, wenn wir dann auf den Zoll- und auf den Zensurbehörden die große Menge von direkten Sendungen sehen, die die Verleger an deutsche Private gemacht haben. Meine Herren, Privatbestellungen werden von den deutschen Verlegern ausgeführt; dem deutschen Buchhändler wird von den deutschen Verlegern die bisherige Geschäftsverbindung aus politischen Gründen gekündigt! (Hört! hört!)

Zur Entschuldigung der Verleger möchte ich anführen, daß sie sich jedenfalls nicht bewusst sind, daß sie nicht nur am deutschen Sortiment, sondern auch am deutschen Volk in den abgetretenen Gebieten ein großes Unrecht begehen. Die deutsche Schule, das deutsche Geistesleben, der deutsche Buchhandel gehören zusammen, und welchen Kulturrückschritt in den abgetretenen Gebieten es bedeuten würde, wenn der deutsche Buchhandel, der das deutsche Geistesleben nach Polen vermittelt, nicht mehr bestehen könnte, das werden Sie selbst allein begreifen können. Das deutsche Buch könnte dann nur noch mit großen Schwierigkeiten beschafft werden, und den deutschen Verlegern würde dadurch ein ganz bedeutendes Absatzgebiet verloren gehen; denn es ist doch noch ein großer Prozentsatz deutscher Bevölkerung, der dort in den abgetretenen Gebieten sich behaupten will. Der deutsche Verlagsbuchhandel würde nur dazu beitragen, daß uns der Kampf noch mehr erschwert wird; er würde unter Umständen dazu beitragen, daß vielleicht schon in der nächsten Generation die völkische Eigenart nicht mehr bestehen bleiben kann. Das wollen wir verhüten. Das sind wir unseren Kindern und Kindeskindern schuldig.

Meine Herren, wir erbitten dazu Ihre Unterstützung. Wir hoffen, es wird ein Weg gefunden werden, daß wir erstens die Verkaufsbedingungen schützen können, und daß dann der Verlegerverein es seinen Mitgliedern als Pflicht auferlegt, direkte Bestellungen an Private nach Polen nicht auszuführen, sondern dazu die Vermittlung des Sortimenters in Anspruch zu nehmen. Und dann hoffen wir weiter, daß die Ausnahmestimmungen, die gestern von dem wissenschaftlichen und von dem schönwissenschaftlichen Verlag bekanntgegeben wurden, auch auf die Mitglieder des Verbandes der Buchhändler in Polen ausgedehnt werden.

Auf die ganz außergewöhnlichen wirtschaftlichen Verhältnisse Polens brauche ich nicht näher einzugehen, weil ich in dieser Beziehung auf einen Artikel hinweisen kann, den ich in Nr. 83 des Börsenblattes vom 11. April veröffentlicht habe. Ich bitte Sie aber: Lesen Sie den Artikel, und geben Sie ihn auch Ihren Angestellten zu lesen, damit der Verkehr und die geschäftlichen Beziehungen zwischen den Buchhändlern in Polen und den Verlegern in Deutschland wieder angenehmere Formen annehmen! Wir